

GZ: BKA-353.130/0033-IV/10/2018

An den  
Präsidenten des Nationalrats  
Mag. Wolfgang SOBOTKA  
Parlament  
1017 Wien

Wien, am 15. Juni 2018

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Lindner, Kolleginnen und Kollegen haben am 17. April 2018 unter der **Nr. 694/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Arbeit gegen Diskriminierung, Homo- und Transphobie in Schulen gerichtet.

Eingangs halte ich fest, dass für den schulischen Bereich inkl. der Ausbildung von Lehrenden und der Schulsozialarbeit, grundsätzlich das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung zuständig ist.

Für meinen Vollzugsbereich beantworte ich diese Anfrage nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 4:

- *Sind ergänzend zum Leitfaden „Mobbing an Schulen“ seitens Ihres Ressorts weitere Aktivitäten im außerschulischen Bereich oder gemeinsam mit BMBFW im schulischen Bereich in Hinblick auf einen Anti-Mobbing-Schwerpunkt geplant?*
  - a. *Sind Öffentlichkeitsmaßnahmen oder Kampagnen geplant? Wenn ja, wann und welches Budget wird zur Verfügung gestellt? Wenn nein, warum nicht?*
  - b. *Wird es eigene Schwerpunktsetzungen im Zuge der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern geben? Wenn ja, welche und von welcher Stelle werden sie koordiniert? Wenn nein, warum nicht?*

- c. *Wird es eigene Schwerpunktsetzungen im Zuge der Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern geben? Wenn ja, welche und von welcher Stelle werden sie koordiniert? Wenn nein, warum nicht?*
- d. *Welche Rolle soll die Schulsozialarbeit in einem solchen Schwerpunkt spielen? Sollen der Schulsozialarbeit dafür zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden? Wenn nein, warum nicht?*
- *Mit welchen Vereinen, NGOs oder Organisationen plant Ihr Ressort im Kampf gegen Mobbing künftig Zusammenarbeit?*
- *Sollen in Zukunft verstärkt Vereine, NGOs und Organisationen in der Anti-Mobbing Arbeit im außerschulischen oder schulischen Bereich gefördert werden?*
  - a. *An welche Vereine, NGOs und Organisationen, die in der Anti-Mobbing-Arbeit aktiv sind, gab es in den letzten drei Jahren Subventionen oder Unterstützungen und wie hoch waren diese (aufgeschlüsselt nach Jahren)?*
  - b. *Plant Ihr Ressort in den Jahren 2018 und 2019 derartige Vereine zu unterstützen? Wenn ja, welche und in welcher Höhe? Wenn nein, warum nicht?*
- *Plant Ihr Ressort einen Schwerpunkt auf Peer-to-Peer Maßnahmen in der Prävention von Mobbing? Wenn ja, welche Ressourcen sollen dazu zur Verfügung gestellt werden? Wenn nein, warum nicht?*

Derzeit ist kein spezieller Anti-Mobbing-Schwerpunkt geplant, da der Schwerpunkt der Arbeit des Ressorts im Bereich der Jugendpolitik auf Prävention und Aufklärung von Jugendlichen respektive der Jugendarbeit zu allen Themen rund um digitale Medien beziehungsweise Internet liegt. Dies erreichen wir durch gemeinsame Kooperationen mit Institutionen wie Saferinternet.at und weiteren Partnern der Zivilgesellschaft.

#### Zu den Fragen 5 bis 10:

- *Wie will das Ihr Ressort konkret auf Mobbing gegen LGBTI-Jugendliche reagieren? Ist eine eigene Schwerpunktsetzung zu diesem Thema geplant? Wenn ja, welche Ressourcen werden zu Verfügung gestellt und von welcher Stelle sollen diese Anstrengungen koordiniert werden? Wenn nein, warum nicht?*
- *Welche konkreten Schlüsse zieht Ihr Ressort aus dem ECRI Bericht 2015 (insbesondere Empfehlung Nr. 20)?*
  - a. *Wie sollen "notwendigen Informationen, Hilfestellungen und den erforderlichen Schutz" für LGBTI-Jugendliche an Schulen sichergestellt werden?*
  - b. *Welche Maßnahmen sollen "insbesondere an den Schulen (gesetzt werden ...), die das gegenseitige Verständnis und die gegenseitige Achtung aller Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität fördern"? Welche derartigen Maßnahmen sind im außerschulischen Bereich geplant?*
- *Sind Ihrem Ressort die deutschen Studien zur Lebensrealität von LGBTI-Jugendlichen bekannt? Wenn ja, welche Schlüsse lassen sich darauf für die österreichische Situation ableiten?*

- *Bekannt sich Ihr Ressort dazu, selbst durch konkrete wissenschaftliche Forschung die Lebensrealität von LGBTI-Jugendlichen besser zu erforschen, um der Politik bessere Handlungsmöglichkeiten zu geben?*
  - a. *Wenn ja: Welche Studien sollen wann in Auftrag gegeben werden? Welche Ressourcen und Gelder sollen dazu zur Verfügung gestellt werden?*
  - b. *Wenn nein, warum nicht?*
- *Plant Ihr Ressort Kooperationen mit anderen BundesministerInnen bzw. den Ländern und den SchulpartnerInnen, um besser gegen i.B. homo- und transphobes Mobbing vorgehen zu können?*
  - a. *Wenn ja, welche Kooperationen sind in welchem Zeitraum geplant?*
  - b. *Wenn nein, warum nicht?*
- *Welche Maßnahmen sollen ergriffen werden, um die Sichtbarkeit von LGBTIs in Schulen und Ausbildung, sowie im außerschulischen Bereich zu erhöhen und so mehr Bewusstsein und Sensibilität zu schaffen?*

Im angesprochenen Forschungsprojekt „Coming-out – und dann...?“ wird seitens der Autorinnen/Autoren angemerkt (Zitat):

*„Lesbische, schwule, bisexuelle und trans\* Jugendliche sind zunächst und in erster Linie Jugendliche mit alterstypischen Lebensstilen, Wünschen und Zielen ...  
Festzuhalten bleibt, dass die Lebensphase Jugend wesentlich durch eine Vielfalt an Zugehörigkeiten, Identitäten und Orientierungen gekennzeichnet ist.“*

Es bedarf daher generell einer Begleitung junger Menschen, damit sie ihre eigene Identität entwickeln können. Gerade diese Begleitung ist eine der wichtigen Aufgaben der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit in Österreich, die das Bundeskanzleramt (BKA) in vielfältiger Form unterstützt.

Darüber hinaus betreibt der Verein "COURAGE - Österreichisches Institut für Beziehungs- und Sexualforschung" österreichweit vier Beratungsstellen (Wien, Graz, Salzburg und Innsbruck), mit denen er quasi flächendeckend, kostenlos und anonym Beratung vor allem für Homosexuelle, Bisexuelle, Transgenderpersonen und ihre Angehörigen anbietet. Diese vier Beratungsstellen werden vom BKA - Sektion Familien und Jugend - als Familienberatungsstellen nach dem Familienberatungsförderungsgesetz gefördert.

Aus der im Rahmen der Familienberatungsförderung geführten Beratungsdokumentation ist ersichtlich, dass im Jahr 2017 49,88 % der Klientinnen/Klienten der Beratungsstellen des Vereins Jugendliche und junge Erwachsene unter 30 Jahren waren.

Die Beratungsstellen des Vereins "COURAGE - Österreichisches Institut für Beziehungs- und Sexualforschung" wurden im Jahr 2017 mit 131.500,-- Euro aus dem Budget der Familienberatungsförderung finanziert. Für das Jahr 2018 ist entsprechend der Budgetvorgaben bei der Familienberatungsförderung mit Kürzungen zu rechnen.

Wie bereits oben festgehalten, sind die Ergebnisse der deutschen Studien bekannt. Das BKA sieht es dabei – wie ausgeführt – nicht als seine Aufgabe spezielle Angebote für LGBTI-Jugendliche zu setzen, sondern über die außerschulische Jugendarbeit breitflächig Freizeiträume zu schaffen, die diskriminierungsfrei allen Jugendlichen zur Verfügung stehen.

Die Datenlage hinsichtlich der allgemeinen Lebenssituationen junger Menschen in Österreich ist eingeschränkt. Im Rahmen der budgetären Möglichkeiten ist es mir ein Anliegen, diese besser zu beleuchten, um damit Grundlagenarbeit für Jugendpolitik zu leisten.

Mit besten Grüßen,

Dr. Juliane Bogner-Strauß



